FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Selige Stunden bey dem Kripplein Christi in Gesprächen aus Zwey bekannten Liedern

Müller, Heinrich Christoph

Jauer, [1750?]

VD18 13215361

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194222

Visual Library

Franckesche Stiftungen zu Halle

129. H. 7.

129 H 7

Franckesche Stiftungen zu Halle

Selige Stunden
bey dem
Kripplein Christi
in
Gesprächen
aus
Zwey bekannten Liedern.

Bunzlau, 1750.

JAUER,
gedruckt bey Heinrich Christoph Müllern.

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hertzliches Gespräch
der
Seele
Mit dem
Neugebohrnen JEsu
im
Weyhnachts-Fest.

Seele.

Ermuntre dich, mein schwacher Geist, Und trage groß Verlangen; Ein kleines Kind, das Vater heißt, Mit Freuden zu empfangen. Diß ist die Nacht, darinn es kam, Und Menschlich Wesen an sich nahm: Dadurch die Welt mit Treuen, Als seine Braut zu freyen.

JEsus.

Gegrüsset seyst du, liebe Seele! Ich bin kommen, dich zu besuchen. Ich habe mich aufgemacht, mich deiner zu erbarmen. Nun wirds darauf ankommen, ob du mich von Hertzen willkommen heissest; oder ob du mich nicht gerne siehest?

Seele.

Willkomn! o süsser Bräutigam! Du König aller Ehren. Willkomn! o JEsu, GOttes Lamm! Ich will dein Lob vermehren.

JEsus.

Ich grüsse wohl alle Welt. Aber niemand dancket mir recht von Hertzen.

Seele

Seele.

Ich will dir all mein Lebenlang Von Hertzen sagen Lob und Danck, Daß du, da wir verlohren, Für uns bist Mensch gebohren.

JEsus.

Liebe Seele, bedenckest du wohl, was ich thue, da ich zu dir komme? Weissest du wohl, daß ich meine Herrlichkeit im Himmel um deinet willen verlassen habe? Siehe doch mein Elend an, das ich für dich ausstehen will. Ja mein Leben will ich lassen, und mein Blut für alle Menschen vergiessen; alles aus heisser Liebe.

Seele.

O grosser GOtt! wie konnt es seyn, Dein Himmel-Reich zu lassen? Zu kommen in die Welt hinein, Da nichts, denn Neid und Hassen? Wie konntest du die grosse Macht, Dein Königreich, die Freuden-Pracht, Ja dein erwünschtes Leben, Für solche Feind' hingeben?

JEsus.

Ja, meine theure Seele, wenn ich dich und alle Sünder nicht so sehr lieb hätte: So hätte ichs freylich nimmermehr gethan. Aber mein Hertz wallet gegen dich in solcher brünstigen Liebe, wie ein Bräutigam gegen seiner Braut.

Seele.

Ist doch, HErr JEsu, deine Braut Gantz arm und voller Schanden. Noch hast du sie dir selbst vertraut Am Kreutz, in Todes-Banden.

JEsus.

So erkennest du, daß es meine Braut nicht werth ist, was ich an ihr thue?

Seele.

Ist sie doch nichts, als Ueberdrieß, Fluch, Unflath, Tod und Finsterniß! Noch darfst du ihrentwegen Den Scepter niederlegen.

JEsus.

Ich sehe, daß du über meine grosse Liebe erstaunest. Ist dirs denn so gar unbegreiflich, daß ich mich so tief erniedriget habe?

Seele.

Du Fürst, und Herrscher dieser Welt! Du Friedens-Wiederbringer, Du kluger Rath und tapfrer Held, Du starcker Höllen-Zwinger: Wie ist es möglich, daß du dich Erniedrigest so jämmerlich, Als wärest du im Orden Der Bettler Mensch geworden?

JEsus.

Ich bleibe dabey: Wenn ich dich nicht so unaussprechlich liebs hätte; so wäre ich nimmermehr ein Mensch, und noch weniger ein solch armes, kleines Kind geworden.

Seele.

O grosses Werck! O Wunder-Nacht, dergleichen nie gefunden! Du hast den Heiland hergebracht, Der alles überwunden. Du hast gebracht den starcken Mann, Der Feuer und Wolcken zwingen kan: Vor dem die Himmel zittern, Und alle Berg' erschüttern.

JEsus.

Du magst dich wohl recht von gantzem Hertzen freuen, daß ich dir ein solcher grosser Heiland bin. Aber, freue dich auch, daß ich so klein bin. Denn nun kanst du mich ohne Furcht auf die Arme nehmen, und mit süsser Zuversicht an dein Hertz drücken.

Seele.

O liebes Kind! O süsser Knab! Holdselig von Geberden. Mein Bruder, den ich lieber hab, Als alle Schätz auf Erden!

JEsus.

Willst du dir denn nicht von deinem lieben Bruder was ausbitten?

Seele.

Komm, Schönster, in mein Hertz hinein! Komm eilend! Laß die Krippe seyn. Komm! komm! Ich will bey Zeiten Dein Lager dir bereiten.

JEsus.

Ich komme, meine Schwester, liebe Braut! (Hohel. 5, 1.) Laß dein Hertz durch meinen Geist bereiten. Denn ich wohne gern bey denen, so zerschlagenes und demüthi-

ges

ges Geistes sind: auf daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten, und das Hertz der Zerschlagenen. (Jes. 57, 15.) Aber, liebes Kind, darf ich mir denn auch von dir was ausbitten?

Seele.

Sag an, mein Hertzens-Bräutigam! Mein' Hofnung, Freud und Leben! Mein edler Zweig aus Jacobs Stamm! Was soll ich dir doch geben?

JEsus.

O! ich möchte so hertzlich gern dein Hertz haben!

Seele.

Ach nimm von mir Leib, Seel und Geist, Ja alles, was Mensch ist und heißt.

JEsus.

Mir ist aber bange, du möchtest mir dein Hertz nur halb geben, oder bald wieder weg nehmen?

Seele.

Ich will mich gantz verschreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

JEsus.

Nun so will ich dich auch von der Sünde, vom Teufel, und von der argen Welt erlösen. Mich aber sollst du mir allen Seligkeiten haben, geniessen, und behalten.

Seele.

Lob, Preis und Danck, HErr JEsu Christ, Sey dir von mir gesungen: Daß du mein Bruder worden bist, Und hast die Welt bezwungen.

JEsus.

Hast du nicht noch Eine Bitte, die ich dir thun soll?

Seele.

Hilf, daß ich deine Gütigkeit Stets preis' in dieser Gnaden-Zeit: Und mög hernach dort oben In Ewigkeit dich loben.

HOSIANNA!

Gelobet sey, der da kommt in dem Namen des HERRN!

Franckesche Stiftungen zu Halle

Bewegliches

Weyhnachts-Gespräch

zwischen

einer Göttlich-traurigen und einer Gläubigen Seele.

Die bekümmerte Seele fraget, die fröhliche antwortet.

Was machst du, liebe Freundin?

Fröhlich soll mein Hertze springen Dieser Zeit, Da vor Freud Alle Engel singen.

Singen denn die Engel jetzo?

Hört, hört! wie mit vollen Choren Alle Luft Laute ruft! (Luc. 2.)

Was rufen sie aber?

Christus ist gebohren!

Darüber kan ich mich nicht freuen. Denn meine Seele liegt in grossem Jammer.

Heute geht aus seiner Kammer GOttes Held, Der die Welt Reißt aus allem Jammer.

O ich sündiger Mensch! Mir wäre besser, daß ich kein Mensch wäre!

GOtt wird Mensch, Dir Mensch zu gute!

Ach ich verlohrnes Teufels-Kind! Wie weit bin ich doch von GOtt getrennet!

GOttes Kind Das verbindt Sich mit unserm Blute.

GOtt hasset ja die gottlose Menschen.

Sollt uns GOtt nun können hassen, Der uns giebt, Was er liebt Ueber alle Maassen?

Was giebt er uns denn?

GOtt giebt, unserm Leid zu wehren, Seinen Sohn, Aus dem Thron Seiner Macht und Ehren.

Ach JEsus hat sein Hertz von mir gewendet!

Sollte von uns sein gekehret, Der sein Reich Und zugleich Sich selbst uns verehret?

Er kan mich nimmermehr lieben!

Sollt uns GOttes Sohn nicht lieben? Der jetzt kömmt, Von uns nimmt, Was uns will betrüben?

Er

Er muß ja an solchen abscheulichen Menschen einen Greuel haben
Hätte vor der Menschen Orden Unser Heil Ei-
nen Greul; Wär er nicht Mensch worden.
Ach, wie hart wird er mich noch strafen! Fürchterlich wird
er sich an mir rächen!
Hätt er Lust zu unserm Schaden: Ey so würd
Unsre Bürd Er nicht auf sich laden.
O wehe! wenn ich daran dencke, was ich gethan habe!
Er nimmt auf sich, was auf Erden Wir gethan;
Gibt sich an, Unser Lamm zu werden.
Was will er werden?
Unser Lamm; das für uns stirbet, Und bey GOtt
Für den Tod Gnad und Fried erwirbet.
Ja, das mag dich wohl angehen. Aber für mich gehört es nicht.
Nun, er liegt in seiner Krippen, Ruft zu sich Mich
und dich; Spricht mit süssen Lippen:
O daß er ein Wort für mich spräche! Was sagt er denn?
Lasset fahrn, o lieben Brüder, Was euch quält,
Was euch fehlt!
Ja, wenn ich nur nicht alles so liederlich verlohren hätte!
Was mag er doch dazu sagen?
Ich bring alles wieder.
Das klingt wohl herrlich, für solche elende Sünder, wie ich bin!
Ey, so kommt, und laßt uns laufen! Stellt euch ein,
Groß und klein. Eilt mit grossem Haufen. Liebt den, —
Wen soll ich lieben?
Der für Liebe brennet!
Ja, wenn ich ihn nur lieben könnte! Was soll man denn an-
fangen, wenn man so voll Unglauben und Finsterniß
stecket, wie mein todtes Hertz?
Schaut den Stern, Der euch gern Licht und
Labsal gönnet!
Ach! ich und meines Gleichen schweben in mancherley
grossen Leiden!
Die ihr schwebt in grossen Leiden, Sehet hier Ist
die Thür In den wahren Freuden.
Wenn wir ihn nur hätten?
Faßt ihn wohl!
Ach, wenn man nur erst aus dieser miserablen Welt heraus wäre!
Er wird euch führen An den Ort, Da hinfort
Euch kein Leid wird rühren.
O! ich wollte alles Leiden für nichts achten, wenn ich nur
nicht ein schweres Hertz fühlte! Die Sünde, die giftige
Sünde! macht sehr tiefe Wunden.

Wer

Wer sich fühlt beschwert im Hertzen; Wer empfindt Seine Sünd Und gewissens-Schmertzen: Sey getrost! Hier wird gefunden, Der in Eil Machet heil Die vergiften Wunden.

Ach! meine Seele ist gar zu arm und elend!

Die ihr arm seyd und elende, Kommt herbey! Füllet frey Eures Glaubens Hände!

Ich kan aber gar nichts Gutes mitbringen. Ich habe nicht das allergeringste?

Hier sind alle gute Gaben, Und das Gold, Da ihr sollt Euer Hertz mit laben.

So sage mir doch, wie sprichst du denn, wenn du so arm und heßlich zum Heilande kommst?

Süsses Heil, laß dich umfangen! Laß mich dir, Meine Zier, Unverrückt anhangen.

Wenn du aber mit einem todten und unruhigen Hertzen zu ihm gehest: Was sagst du da?

Du bist meines Lebens Leben! Nun kan ich Mich durch dich Wohl zu frieden geben.

Was sprichst du aber, weñ er dir deine Schuld vorwerfen wollte?

Meine Schuld kan mich nicht drücken. Denn du hast Meine Last All auf deinem Rücken.

Du bist ja ein schändlicher, unreiner und befleckter Sünder, wie ich?

Kein Fleck ist an mir zu finden. Ich bin gar Rein und klar Aller meiner Sünden.

Wenn dir aber JEsus selbst deinen Unflath unter die Nase riebe: Was würdest du doch immermehr sagen?

Ich bin rein um deiner willen. Du gibst gnug Ehr und Schmuck, Mich darein zu hüllen.

Wenn er aber von dir wiche: Was wolltest du dagegen einwenden?

Ich will dich ins Hertze schliessen, O mein Ruhm! Edle Blum! Laß dich recht geniessen!

Nun so will ichs doch auch einmahl wagen, meinen Heiland gläubig und fröhlich zu ergreifen. Sage mir aber noch zuletzt: Wie redet dein Hertz mit ihm, wenn du ihn nun hast und schmeckest?

Ich will dich mit Fleiß bewahren. Ich will dir Leben hier. Dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich schweben Voller Freud, Ohne Zeit, Dort im andern Leben!

AMEN! Es geschehe also!

Franckesche Stiftungen zu Halle

129 H 7
VD18

Franckesche Stiftungen zu Halle

Franckesche Stiftungen zu Halle